

Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland für das Jahr 1986

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **34 (1987)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland für das Jahr 1986

VON KARL MARTIN TANNER, Präsident

Vorträge, Exkursionen und Bestimmungsnachmittage

9. Januar PD Dr. KLAUS C. EWALD, Abteilung Landschaft der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf:
Wieviel Mensch erträgt die Natur?

Die UNESCO lancierte ein interdisziplinäres Forschungsprogramm über «Mensch und Biosphäre» (Man and Biosphere = MAB). Die Schweiz beteiligte sich am Programm über die Belastbarkeit des Berggebietes, und zwar mit dem Nationalen Forschungsprogramm 55, vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert. Der Referent berichtete über die acht Forschungsprojekte im MAB-Testgebiet Davos. Dabei legte er das Schwergewicht auf den Gesichtspunkt des Nutzens und Gebrauchs der Naturgüter. Anhand von Dias und Darstellungen wurden Feldarbeiten und methodische Fragen zur Erhebung der Belastung von Natur und Landschaft gezeigt – bis hin zu den Naturgefahren, die in der Bergwelt für den Menschen von eminenter Bedeutung sind. Dass keine direkten Antworten auf Belastung und Überbelastung zu erhalten sind, liegt zum einen in der Komplexität der Ökosysteme, zum andern in der noch jungen Fragestellung: Natur und Landschaft gelten in der anthropozentrischen Werthaltung zu stark als Verbrauchsgut denn als ökosystemare Lebensgrundlage.

28. Januar ROLAND GERBER, Landschaftsarchitekt, Liestal, und PAUL IMBECK, Landschaftspfleger des Kantons Baselland:
**Erste Erfahrungen in der Landschaftsplanung Baselland.
Was ist bis jetzt erreicht worden?**

In einem ersten Teil des Referates orientiert P. Imbeck über die Zielsetzungen des Raumplanungsgesetzes, die Zielvorstellungen der Landschaftsplanung im Kanton aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes sowie über die bisherigen Erfahrungen. Zurzeit verfügen 9 Gemeinden über rechtskräftige Landschaftspläne, etwa 5 Gemeinden haben mit der Planung noch nicht begonnen. Die Nutzungspläne werden in erster Linie von Ingenieurbüros und Siedlungsplanern erstellt. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Grundlagen-Erarbeitung in der Regel unbefriedigend ist, die im Regionalplan Landschaft enthaltenen

Naturschutzgebiete oft eine weitere Verkleinerung erfahren und generell eine mangelnde «Kreativität» in der Planung festzustellen ist. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht bildet die Gemeinde Oberdorf, deren Landschaftsplan als «Pionierarbeit» bezeichnet werden darf. R. Gerber schildert den Planungsablauf. Sorgfältig erarbeitete Planungsgrundlagen (Bodeneignungskarte, Naturschutz-Inventar etc.) ermöglichten eine sachliche Diskussion. Obwohl nicht alle Probleme gelöst werden konnten (Obstgärten, Rebzone), ist es doch gelungen, fast alle im Naturschutz-Inventar enthaltenen Schutzobjekte in den Plan aufzunehmen. Voraussetzung dazu war der Dialog mit den Landwirten. Da die Gemeinde Entschädigungsbeiträge an die Bewirtschafter von Magerrasen auszahlt, schlossen 10 (von 11) Landwirten mit der Gemeinde entsprechende Verträge ab. Die Gemeinde stellt jährlich einen ausreichenden finanziellen Betrag für die Pflege und Aufsicht der Schutzobjekte im Budget bereit.

27. Februar

Dr. ERNST BOLLER, Eidg. Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, Wädenswil: Umweltfreundliche Schädlingsbekämpfung am Beispiel der Kirschenfliege.

Die Kirsche gehört zu den umweltfreundlichsten Früchten, welche bei uns in der Schweiz produziert werden. Neben dem sehr hohen Anteil an Handarbeit an den Produktionskosten (Pflücken) ist es der sehr geringe Einsatz von chemischen Hilfsstoffen (Pflanzenschutzmittel und Dünger), welche es gestatten, vielfach Tafelkirschen ohne Pestizideinsatz zu produzieren. Eine Analyse der Pflanzenschutzprobleme im Kirschenanbau zeigt, dass sich die Hauptschadenerreger auf die Kirschenfliege sowie – bei Früh- und Spätsorten und Einzelbäumen – auf Vogelfrass reduzieren lassen. Andere Schädlinge treten nur sporadisch oder mit geringem Einfluss auf die Frucht auf, und Krankheiten wie Bitterfäule benötigen meist nur in Intensivanlagen eine Fungizidbehandlung.

Für die Bekämpfung des Schlüsselschädlings, der Kirschenfliege, sind im Verlaufe der letzten 20 Jahre verschiedene Alternativen zur chemischen Bekämpfung entwickelt und teilweise in der Praxis eingeführt worden: Zu erwähnen sind die gelben Fliegenfallen *Rebell*, die zur Überwachung (Toleranzgrenzen) und zur direkten Bekämpfung seit Jahren im Einsatz sind. Für den Kirschenbetrieb steht der Anbau von Frühsorten sowie die Ernterotation (Abwechslung der Pflückreihenfolge innerhalb des Betriebes) als kostenlose flankierende Kirschenfliegenbekämpfung zur Verfügung. Die wohl spektakulärste Alternative ist der Einsatz von sterilen Kirschenfliegen im Rahmen einer genetischen Bekämpfung. Ein Grossversuch im Raume Bubendorf auf 2,5 km² Fläche (1500 Ertragsbäume) fand von 1976 bis 1979 statt. Durch die jährliche Freilassung von gegen 1 Million steriler Fliegen konnte der Schädling im Raume Arxhof/Wildenstein eliminiert und auf Murenberg ohne Einsatz von Insektiziden erfolgreich bekämpft werden. Eine Kostenanalyse zeigte, dass dieses grossräumige Verfahren relativ billig ist, jedoch als überbetriebliche Massnahme auf organisatorische Schwierigkeiten in der Praxis stösst. Als neueste Bekämpfungsmethode steht zurzeit die Entwicklung eines Markierungspheromones im Zentrum der Forschungstätigkeit, welches Kirschenfliegenweibchen von der Eiablage in die Früchte abhalten kann. Die kürzlich geglückte Identifikation des aktiven Wirkstoffes bildet einen der Höhepunkte dieser schwierigen und langwierigen Forschungsarbeit in Wädenswil.

13. März HEINZ HOFER, Physiker ETH, Lausen: Verändern wir unser Klima durch erhöhten CO₂-Ausstoss? (Wiederholung des Vortrags vom 22. November 1986 – versuchsweise, mit mässigem Andrang – in MuttENZ. Kurzfassung siehe Jahresbericht 1986.)
14. März Ordentliche Mitgliederversammlung.
Danach Vortrag von Dr. HANS JÖRG MÜLLER, Biologe, Niederdorf: Pflanzen- und Tierleben in südfranzösischen Trockengebieten.
Die untersuchten Trockengebiete liegen in der Umgebung des Pont du Gard, nördl. Nîmes. Es wird eine knappe Übersicht gegeben über die zwei wichtigsten Ausbildungsformen der mediterranen Trockengebiete: Macchie und Garigue. Es sind beides Sukzessionsstadien, ausgehend von Rodungen des Klimaxwaldes, deren Entwicklung zurück zum Klimaxwald durch regelmässige menschliche Eingriffe wie Beweidung, Brandrodung etc. verhindert wird. Diese extensive, historisch alte Bewirtschaftungsform ergibt unter den mediterranen Klimaverhältnissen je nach geologischer Unterlage verschiedene, meist sehr artenreiche und botanisch wie zoologisch interessante Pflanzengesellschaften. Mit Dias werden die wichtigsten Assoziationen anhand einiger typischer Charakterarten vorgestellt.
24. Mai Bestimmungsnachmittag: Was für ein Stein ist das?
Leitung: BEAT IMHOF, Geologe, Wisen.
Die Mitglieder konnten Mineralien und Fossilien von einem Fachmann bestimmen und begutachten lassen.
14. Juni Exkursion ins Naturschutzgebiet Röti bei Oltingen.
Leitung: Dr. h.c. EMIL WEITNAUER, Oltingen.
Eine grosse Teilnehmer-Schar folgte unserem Exkursionsleiter, der den Steilhang der Röti wie die eigene Hosentasche kennt. Dank jahrzehntelanger umsichtiger Betreuung durch Dr. Weitnauer hat sich hier ein Magerrasen von überregionaler Bedeutung mit einer reichen Orchideen-Flora erhalten.
Anschliessend an die Exkursion: Besichtigung des neu eröffneten Ortsmuseums (ohne Führung).
16. August Bestimmungsnachmittag: Was für ein Stein ist das?
Leitung: BEAT IMHOF, Geologe, Wisen. (Wiederholung des Anlasses vom 24. Mai – versuchsweise – in Sissach.)
- 27./28. Zweitägige Exkursion ins Säntis-Gebiet.
September Leitung: Dr. HANSPETER FUNK, Geologisches Institut der ETH, Zürich.
Die Exkursion führt vom Hohen Kasten über die Stauberer zur Saxerlücke (geologischer Wanderweg) und von dort hinunter zum Fälensee. Wir übernachteten im Berghaus Bollenwees (genau in der Linie des Sax-Schwendi-Bruches). Am zweiten Tag besteigen wir bei strahlendem Wetter via Meglisalp – Chüemad den Säntis. Bei unserer Ankunft wird der Gipfel von dichten Nebelschwaden eingehüllt. Die Luftseilbahn bringt uns zur Schwägalp hinunter.

31. Oktober Jubiläumsveranstaltung 100 Jahre Natura Liestal / Naturforschende Gesellschaft Baselland.
 KARL MARTIN TANNER, Basel: Kurzer Abriss zur Geschichte der Natura Liestal (vgl. dazu den Beitrag von Kaufmann und Tanner in diesem Band der Tätigkeitsberichte).
 Prof. Dr. LUCIUS BURCKHARDT, Soziologe, Gesamthochschule Kassel: Die Landschaft der Naturforscher.
 Anhand zahlreicher Dias machte der Referent deutlich, wie sehr kulturelle Sozialisation, Kunst, Wissenschaft und Werbung das Landschaftsbild in den Köpfen der Menschen prägt. Landschaft ist nicht einfach, sie entsteht nach einem Filtrierprozess in unseren Köpfen.
 In den Jahrhunderten, in denen es Stadtmenschen gab oder gibt, entwickelte sich eine neue Sehweise auf das umgebende Land. Der nicht direkt an seiner Scholle interessierte Städter suchte Orte, denen er das Prädikat «schön» verpassen konnte. Gleichzeitig entwickelte sich in den Städten die Naturwissenschaft... Diese Naturwissenschaft entmystifizierte die Natur radikal. Pflanzen und Tiere werden auf nackte lateinische Namen reduziert und in ein starres wissenschaftliches System gepresst. Oder Entwicklungslinien werden in Stammbäume umgesetzt. Gleichzeitig zeigen Maler idealisierte Landschaftsbilder. Bestimmte Punkte werden aufgesucht (Rheinfall, Matterhorn etc.). Die Landschaft wird nach dem Bild im Kopf *gestaltet*, eine Entwicklung, die vom französischen über den englischen Garten bis zur Pseudonatur der Landesgartenschauen führt. Diese ganze soziokulturelle Entwicklung gibt den Hintergrund für Umweltzerstörung ab. In letzter Zeit hat aber ein Umdenken eingesetzt. Experimente mit biologischer Landschaftsgestaltung zeigen Wege, wie der Natur wieder mehr Platz gegeben werden kann.
12. November ANDRES MEIER, Chemiker, Biel-Benken: Kiesgruben, Biotope aus zweiter Hand. (Gemeinsam mit dem Vogelschutzverein Liestal)
 In einem eindrücklichen Film folgt der Referent dem Leben in einer Elsässer Kiesgrube in seinen – auch ästhetisch – reichen Fazetten. Besonders schön entsteht ein Gemälde der einzelnen Jahreszeiten.
4. Dezember RADOLF VON SALIS, Physiker ETH, Hölstein: Unheimliche Atomkerne.
 Der Referent geht den folgenden Fragen nach: Warum Energiegewinnung durch Kernspaltung? Wieso sind Spaltprodukte radioaktiv? Aktivität und Halbwertszeit. Die Wirkung radioaktiver Strahlung (Dosis, Dosisrate).
 Aus geringsten Mengen Uran können immense Energiemengen gewonnen werden. Die Risiken, die dabei aber entstehen, sind so gross, dass der Referent es nicht verantwortbar findet, sie einzugehen.

Die Anlässe fanden zum Teil ein gutes Echo in der regionalen Presse. Besonders ausführlich wurde über unsere Gesellschaft aus Anlass des Jubiläums «100 Jahre Natura Liestal / Naturforschende Gesellschaft Baselland» berichtet.

Bibliothek

Die Katalogisierungsarbeiten durch die Kantonsbibliothek wurden im Berichtsjahr fortgesetzt (vgl. Jahresbericht 1985). Unser Bibliothekar hatte aber nach wie vor viel Arbeit zu bewältigen, zum Beispiel mit dem Eintreiben von fehlenden Zeitschriftenbeständen.

Eine Liste der Bestände (bzw. Eingänge) kann in dieser Übergangszeit nicht erstellt werden.

Vorstand

Der Vorstand erledigte die anstehenden Geschäfte in fünf Sitzungen (4. 2., 8. 4., 21. 5., 27. 8. und 6. 11.) Eine davon fand gemeinsam mit der Redaktionskommission statt.

Auf die Ordentliche Mitgliederversammlung vom 14. März ist Hanspeter Meier, Geograph, MuttENZ, aus dem Vorstand zurückgetreten. Für seine Arbeit danken wir bestens. An seiner Stelle wurde Franz Schäfer, Chemiker, Liestal, neu in den Vorstand gewählt.

Das ganze Jahr hindurch arbeitete der Vorstand an der Vorbereitung für die Einsetzung einer Forschungskommission. Diese Kommission soll im wesentlichen naturwissenschaftliche Forschungsvorhaben in unserer Region koordinieren, fördern und zum Teil gezielt anregen.

Im Bereich der Mitgliederwerbung wurden neue Anstrengungen unternommen, die auch Früchte zeigten. Besonders viele neue Kollektivmitglieder konnten gewonnen werden.

Der Vorstand war vertreten an einer Koordinationssitzung der staatlichen Natur- und Heimatschutzkommission mit den grösseren privaten Naturschutzorganisationen des Kantons und an zwei Gesprächsrunden derselben Organisationen mit dem kantonalen Baudirektor. Er verfasste eine Einsprache gegen ein Baugesuch der Bürgergemeinde Lausen betr. Wiederauffüllung und Aufforstung der BIK-Huppergrube «Wasserschöpfi», Lausen, und beteiligte sich an der Vernehmlassung zu einer Initiative der privaten Naturschutzorganisationen für ein formuliertes Naturschutz-Gesetz. Beim Amt für Museen und Archäologie setzte er sich für verschiedene Änderungen, die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Kantonsmuseums betreffend, ein.

Im übrigen freute er sich besonders, seinem Ehrenmitglied und ehemaligen Präsidenten, Dr. Klaus Ewald, zu seiner Wahl zum Vorsteher des Instituts für Landespflege der Universität Freiburg i. Br. gratulieren zu dürfen.

Redaktionskommission

Der Redaktor wurde von Redaktionskommission und Vorstand in seiner Arbeit kompetent und tatkräftig unterstützt:

Wir haben uns über die äussere Gestaltung der Tätigkeitsberichte und über innere Schwerpunkte beraten.

Die jetzige Druckform der Berichte scheint uns nach wie vor richtig; und die inhaltliche Tendenz soll sich weiterhin auf das Regionale konzentrieren.

Gemeinsam mit der neugebildeten Forschungskommission werden zurzeit verschiedene wissenschaftliche Vorhaben und Untersuchungsergebnisse auf eine Publikationsmöglichkeit hin geprüft.

Vorstands- und Kommissionsmitglieder

Vorstand

Präsident	KARL MARTIN TANNER, Basel
Vizepräsident, Kassier	GEORG SCHMID, Lausen
Aktuar	STEFAN MARTI, Allschwil
Bibliothekar	FRANZ KAUFMANN, Nuglar
Weitere Mitglieder	Dr. STEFAN KOLLER, Ramlinsburg FRANZ SCHÄFER, Liestal Dr. HEINZ SCHAUB, Bottmingen DANIEL SCHEIDEGGER, Liestal Dr. URS SOLLBERGER, Füllinsdorf

Redaktionskommission

Präsident	Dr. ROLAND STIEFEL, Bottmingen
Weitere Mitglieder	Prof. Dr. LEO JENNI, Itingen Dr. H.J. SCHMASSMANN, Liestal PD Dr. ULRICH GISI, Wenslingen Dr. M. SALFINGER, Bonstetten (z.Zt. in den USA)

Forschungskommission

Präsident	MARKUS RITTER, Basel
Weitere Mitglieder	HANS BUSER, Gelterkinden 1 Vakanz

Rechnungsrevisoren

	HUGO EICHENBERGER, Allschwil
	Dr. H. FRUTTIGER, Basel
Stellvertreter	HANS KOHLER, Liestal

Mitgliederbestand

	Einzel	Kollektiv
Bestand am 1. Januar 1986	337	18
Austritte	9	–
Todesfälle	3	–
Eintritte	41	25
Bestand am 31. Dezember 1986	366	43
Total	409 Mitglieder	

Austritte: BRÜGGER FELIX, Oberdorf; GAFNER FRANK, Liestal; NABHOLZ WERNER, Le Peuchapatte; RAUCH MAX, Liestal; RINDERSPACHER THOMAS, Ramlinsburg; SCHADT MARTIN, Seltisberg; SEITZ HEDDY, Liestal; STALDER HANS, Sissach; STINGELIN WILLI, MuttENZ.

Todesfälle: GREDER OSKAR, Liestal; LENZIN HANS, Binningen; SCHAFFNER ERNST, Bubendorf.

Eintritte: AELLEN KÄTHI, Basel; AMSTUTZ MARCEL, Basel; BILLO RALPH, Oberwil; BRETSCHER HANS, Füllinsdorf; BRODMANN PETER, Ettingen; BUSER HANS, Sissach; DRÄYER DIETRICH, Basel; EPPLE THOMAS, Arlesheim; EVÉQUOZ ETIENNE, Sissach; FÜRSTENBERGER MICHAEL, Basel; FÜZESI BARBARA, Basel; GYGER HANSPETER, Sissach; GLANZMANN HANS, Nuglar; HÄRING FRIEDRICH, Füllinsdorf; HOCHULI HANSRUEDI, Basel; HOFER JOHANN, Oberwil; HÖHENER HANS, Reinach; HUBER MARTIN, Sissach; LORETAN MARTIN, Basel; MARTIN HEINZ, Füllinsdorf; MEIER VICTOR, Therwil; METZGER HANSPETER, Buus; MÜLLER BEAT, Therwil; OESCHGER RENÉ, MuttENZ; OTT LUKAS, Hölstein; PAULSEN JENS, Niederdorf; RIESEN EDY, Ziefen; RUESCH HEINZ, Buus; SALATHÉ MAX, Seltisberg; SCHAUB ALFRED, Arisdorf; STAEHELIN CHRISTIAN, Basel; STAMPA GUIDO, Reinach; STÖCKLI BETHLI, Birsfelden; STÖCKLIN JÜRG, Basel; STRÜBIN THOMAS u. DORETH, Bubendorf; STUDER MAX, Liestal; STUDER MICHEL, Therwil; VÖGTLIN MARKUS, Ziefen; WEINGARTNER FRANZ, Diegten; ZERGENYI JANOS, Seltisberg; ZINGG MARIANNE, Wittinsburg.

Eintritte Kollektivmitglieder: Amt für Naturschutz und Denkmalpflege BL, Liestal; Arbeitsgemeinschaft Naturschutz und Landschaftspflege ANL, Gelterkinden; Bürgergemeinde Niederdorf; Bürgergemeinde Therwil; Ciba-Geigy AG Basel, Werk Schweizerhalle; Einwohnergemeinde Arisdorf; Einwohnergemeinde Arlesheim; Einwohnergemeinde Bubendorf; Einwohnergemeinde Buus; Einwohnergemeinde Gelterkinden; Einwohnergemeinde Häfelfingen; Einwohnergemeinde Hölstein; Einwohnergemeinde Liestal; Einwohnergemeinde Maisprach; Einwohnergemeinde Münchenstein; Einwohnergemeinde Niederdorf; Einwohnergemeinde Seltisberg; Einwohnergemeinde

meinde Ziefen; Elco-Papier AG, Allschwil; Fenner Elektronik AG, Sissach; Fritz Furler AG, Ziefen; Kraftwerk Augst AG, Aarg. EW Aarau; RCC Umweltchemie AG, Itingen; Six Madun AG, Sissach; Zehntner Gartenbau AG, Reigoldswil.

Freimitglieder, Eintritt 1952: LÄUCHLI HANSJÖRG, Lausen; MEDER HUGO, Binningen.